

1



3



5

Per Kirkeby Arbeiten auf Papier 1979-2006

Die Galerie Noah zeigte Per Kirkeby 2002 in ihrer ersten Ausstellung zur Eröffnung des Galaspalastes. Diese gab einen Gesamtüberblick über seine Gemälde seit 1977. Der aktuelle Schwerpunkt auf Papierarbeiten und Skulpturen ermöglicht nun einen genaueren Blick auf die Grundstrukturen seiner Bildideen: „Ich zeichne, um mir auf diesem Weg intellektuell klar zu werden über das Thema, bevor ich dann in meinen Gemälden intuitiv darauf reagiere. (...) Man übersieht immer wieder, daß ich durchaus einen konzeptuellen Ansatz habe, ich bin nicht der rein intuitive, expressionistische Maler, für den ich oft gehalten werde.“

Vor seinem künstlerischen Studium an der Experimental Art School in Kopenhagen ab 1962 absolvierte Per Kirkeby ein Studium der Naturkunde an der Universität Kopenhagen, und nahm an mehreren Grönlandexpeditionen teil. Es wäre müßig, zu fragen, welche Ausbildung seine Arbeit bis heute mehr geprägt hat. Als höchst gebildeter Künstler hat er selbst in zahlreichen Essays sein Verständnis von Kunst und Naturwissenschaft reflektiert, und seine Werke zeigen eine lebenslange, intensive Beschäftigung mit Landschaft, Energien und dem Einfluß der Zeit auf die Natur. Kristallbildung, Erosion, Fließen und Erstarren von Wasser und Magma, die Veränderungen durch den Einfluß des Lichts und der Jahreszeiten sind elementare Bestandteile seiner Bildfindungen.

Dabei lehnt der Künstler es vehement ab, in die Schublade des romantischen Naturverklärers gesteckt zu werden: „Der ‚Romantiker‘ wird so zu einem grünen Schwärmer ganz ohne dämonische und zweideutige Elemente. Und die ‚Landschaft‘ wird zu einem Idyllen-Genre, das sich den Komplikationen des modernen Lebens entzieht. Ich aber bin ein moderner Maler. Ich male Bilder und keine Landschaften. Ich will mich nicht anstecken lassen von diesem braven und unbefleckten Image eines Malers der Natur. (...) Die ‚Landschaft‘ ist ein Bild, ein Raum, eine Struktur.“²

Insofern sind Kirkebys Bilder auch nie Landschaften im klassischen Sinne, mit einer lesbaren Perspektive, mit einer Horizontlinie oder eindeutig gesetzten Gegenständen. Manche seiner Werke könnten sowohl Ausschnitte aus mikro- als auch makroskopischen Vorbildern sein. Eine fächerartige Halde ähnelt so strukturell einer kristallinen Ausblüherung oder an einer Scheibe gefrorenem Wasser, die Sicht auf ein kleines Bodenstück mit Rindenstücken und Schwämmen könnte auch ein ganzer Wald mit mächtigen Baumstämmen sein.

Es ist die Methode des Malvorgangs, die Analogien zu den Prozessen der Natur bewirkt: Die Bilder ‚wachsen‘ gleichsam organisch, Formen blühen zu Schraffursäumen aus, Raum entsteht oft eher durch Schichtung, die das Darunter sichtbar läßt,



6

als durch perspektivisches Fluchten. Das Übereinanderlegen von Farbschichten bezeichnete Kirkeby selbst als ‚Sedimentierung‘. Dabei sind die Arbeiten auf Papier offener als die Leinwandbilder, die oft aus dem Dunklen wachsen. Bei den Papierarbeiten bleibt der weiße Grund manchmal teilweise ungefärbt oder schimmert durch dünne Farblasuren durch. Die Kombination unterschiedlicher Farben, etwa flüssiger Gouachefarbe mit spröder, rauher Kohle und fetter Wachscreide erzeugt Spannung, und entspricht Aggregatzuständen in der Natur.

Die ‚Bauweise der Natur‘, die Kirkeby an einem Steinbruch in Schweden beobachtete, findet sich auch in seinen Skulpturen: Von amorphen Körpern, die fast mehr geworden als gemacht scheinen, bis hin zu geradezu architektonischen Formen, die als Modelle für Bauten dienen können, erstreckt sich das Repertoire. Und folgerichtig hat Kirkeby ja mit seinen Backstein-Skulpturen sein Werk in die Architektur erweitert. Zu den Bronze-Skulpturen und den Bauten entstanden Zeichnungen, die einerseits wie Bildhauerzeichnungen zur konstruktiven Klärung von Raum und Masse dienen, andererseits aber eigenständige Grafiken von hohem ästhetischem Reiz darstellen.

Johannes P. F. Richter

1 In: „Am Ende hat man immer nur Nebel in der Hand“, Interview mit P. Kirkeby im Magazin der Süddeutschen Zeitung, 18.11.1994
2 Per Kirkeby, Handbuch, 1993, Seite 183



2

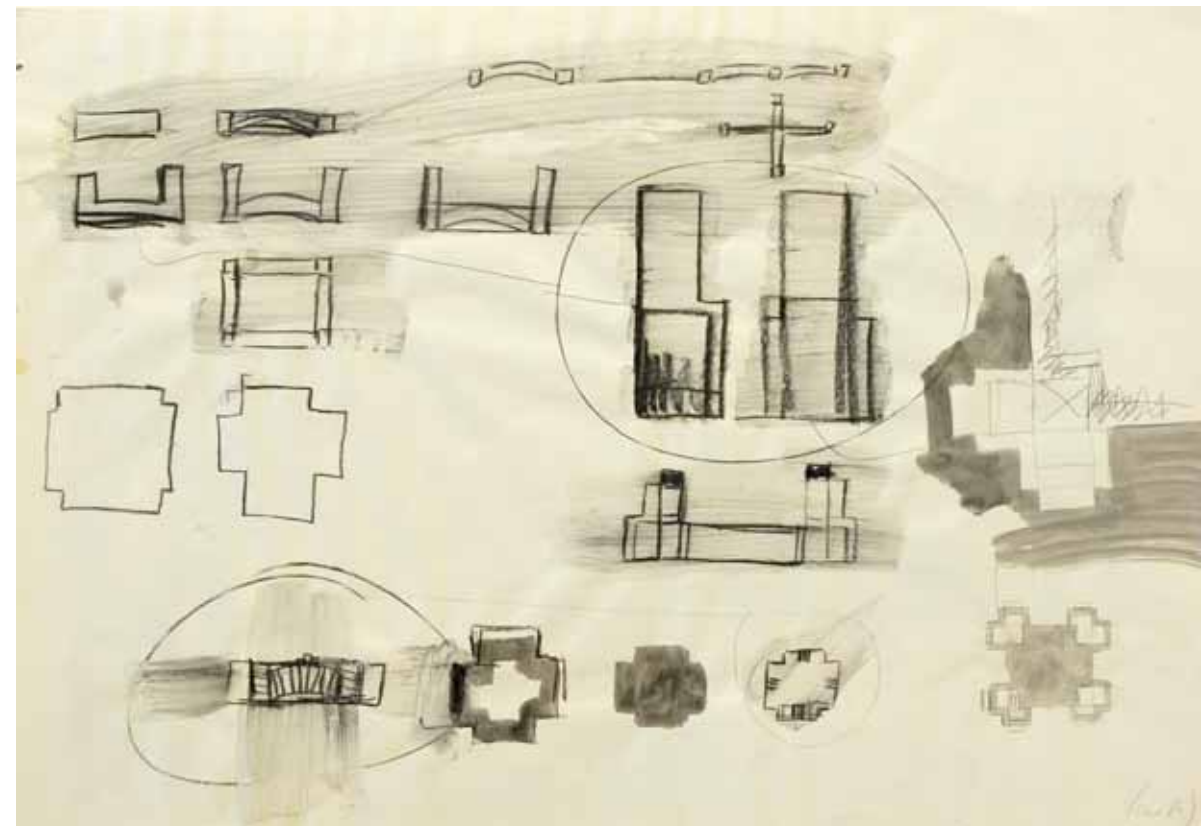


4

„Wenn ich ein Bild male, dann spüre ich, jetzt malt dieses Bild sich selber.“



7



8

Per Kirkeby

- | | | | |
|------|---|------|--|
| 1938 | geboren in Kopenhagen | 1983 | Erste Bronzeskulpturen. |
| 1957 | Beginn des naturwissenschaftlichen Studiums an der Universität Kopenhagen. | 1988 | Aufnahme der Professur an der Städelschule in Frankfurt/M. |
| 1964 | Abschluß der Universitätsausbildung. Erste Ausstellungen von Zeichnungen und Collagen. | 1992 | Teilnahme an der documenta IX in Kassel. |
| 1973 | Erste Backsteinskulptur Huset (Das Haus) in Ikast für den Außenraum. Dreijähriges Stipendium des Statens Kunstfond. | 1998 | Einzelausstellungen in der Tate Gallery, London und im Aarhus Kunstmuseum. |
| 1974 | Erste Ausstellung in der Biennale di Venezia. | 2000 | Auftrag für acht große Bronzeskulpturen für das Bundesratsgebäude in Berlin. |
| 1976 | Erste Beteiligung an der Biennale di Venezia. | 2005 | Ausstellungen in Frankfurt, Paris, Köln, Kopenhagen, Hamburg. |
| 1978 | Beginn des Lehrauftrages an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe. | | |
| 1982 | Teilnahme an der documenta 7 in Kassel. | | |

Per Kirkeby lebt und arbeitet in Kopenhagen, Laesø und Arnasco.

- | | |
|-------|---|
| 1 | Ohne Titel (Ars), 1986, Tusche, Bleistift, Kohle. 64,1 x 92 cm |
| 2 | Modell für Kiel, 1985, Bronze. 6 x 20 x 20 cm |
| 3 | Ohne Titel (Vibeke), 1991, Gouache, Kohle. 66 x 101,5 cm |
| 4 | Ohne Titel (Skowhegan), 1991, Gouache, Pastell, Kohle. 66 x 101,5 cm |
| 5 | Ohne Titel, 1991, Gouache, Pastell, Kohle, Tusche auf Büttlen. 64,5 x 99,5 cm |
| 6 | Ohne Titel, 1980, Pastell, Tusche, Wachskreide. 39,8 x 30 cm |
| 7 | Ohne Titel (Laeso), 1988, Pastell, Gouache. 50,2 x 65,7 cm |
| 8 | Ohne Titel (Laeso), 1986, Bleistift, Tusche, Kohle. 64 x 92 cm |
| 9 | Modell für Vevey, 1990, Bronze. 11 x 25 x 25 cm |
| Titel | Ohne Titel, 1991, Gouache, Pastell, Kohle, Bleistift auf Büttlen. 99,5 x 64,5 cm (Ausschnitt) |



9

IMPRESSUM

Text: Johannes P. F. Richter
 Photos, Scans, Layout: Felix Weindold
 Druck: Skala Druckagentur

GALERIE NOAH
 Elisabeth Schulte
 Thomas Höret
 Holger Schmidt
 86153 Augsburg
 im Glaspalast
 Tel. 0821 / 8 15 11 63
 Fax 0821 / 8 15 11 64
 office@galerienoah.com
 www.galerienoah.com
 © Künstler und Autor, 2007

Foto: © Andrea Stappert

PER KIRKEBY

Skulpturen, Arbeiten auf Papier, Originalgrafik 1979–2006
 30. November 2007 bis 20. Januar 2008



GALERIE NOAH